

9. Hamburger
Ratschlag
Neuer
Handlungsrahmen für
Nachhaltigkeit



UN-Agenda 2030
und die DNS

23. April 2021

Prof. Dr. h. c. Christa Randzio-Plath

UN-Agenda 2030 und die DNS

Die Agenda 2030 verpflichtet alle UN-Staaten, den 17 globalen Zielen für Nachhaltige Entwicklung (SDG) zur Durchsetzung zu verhelfen. Das bedeutet, dass die Politik gleichermaßen den Bedürfnissen der heutigen sowie künftiger Generationen gerecht werden muss, um ihnen ein Leben in voller Entfaltung ihrer Würde zu ermöglichen. Mit der Corona- Pandemie ist die Welt im Aufruhr und braucht eine durchdringende Transformation und eine andere Entwicklung. Blitzschnell wird uns klar, wie fragil falsche Wahrheiten sind: Wir sitzen nicht in einem Boot, Sorgearbeit ist eine Arbeit, freie Marktwirtschaft schaffte kein Gesundheitssystem für alle und Rassismus bleibt verbreitet. Ungleichheiten und Ungerechtigkeit sind Wegbegleiterinnen- mehr denn je. Ich hoffe mit dem UN-Generalsekretär, dass wir nach der Pandemie in einer besseren Welt leben können.

- **Das Statistische Bundesamt hat festgestellt, dass die Bundesregierung die gegebenen Versprechen nur in vier Aktionsfeldern erfüllt. Hamburg ist Teil der negativen Zwischenbilanz. Der Koalitionsvertrag verpflichtet auf nachhaltige Politik. Zeit zum Handeln!. Unser 9. Hamburger Ratschlag konzentriert sich auf die sträflich vernachlässigten Nachhaltigkeitsfelder: Gute Arbeit, Soziale Teilhabe, Geschlechtergerechtigkeit und Armutsbekämpfung.**
- **Hoffnung auf Transformation und Veränderung bietet bei aller Kritik die neue Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Sie kann für Hamburg Anstoß sein, endlich die Nachhaltigkeit in die Hamburgische Verfassung aufzunehmen und Senat und Bürgerschaft auf ehrgeizigere Ziele zu verpflichten.**

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS)

Die neue DNS ist erstaunlich, weil viel der Kritik an der deutschen Umsetzung der UN-Agenda 2030 aufgenommen wird. Die neue Agenda ist globaler orientiert und will nachhaltige Entwicklung als Leitprinzip konsequent in allen Bereichen und allen Entscheidungen anwenden. Es fehlt: eine Absage an das Wachstumsmodell. Aber sie unterstreicht:

1. Globale Verantwortung übernehmen

2. Natürliche Lebensgrundlagen erhalten

3. Nachhaltiges Wirtschaften stärken

4. Sozialen Zusammenhalt in einer offenen Gesellschaft wahren und verbessern

5. Bildung, Wissenschaft und Innovation als Treiber einer nachhaltigen Entwicklung nutzen

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie der DNS

- **Die neue deutsche Nachhaltigkeitsstrategie unterstreicht die Nachhaltige Entwicklung und die globale Verantwortung von Deutschland, und setzt vor allem auf Transformation. Die Transformationsbereiche binden wichtige Transformationsziele zusammen und betonen deren Wechselwirkung. Dabei geht es vor allem um folgende Transformationsbereiche:**
 1. **Menschliches Wohlbefinden und Fähigkeiten, Soziale Gerechtigkeit (SDG 1, 3, 4, 5, 8, 9, 10) – Menschenrechte müssen geachtet, Arbeit angemessen entlohnt, soziale Sicherung geschaffen, geschlechtsspezifische Ungerechtigkeit bekämpft und gesellschaftliche Strukturen, die Menschen und Minderheiten ein selbstbestimmtes Leben zu führen, verändert werden. Schlüsselbereiche sind Bildung, Wissenschaft und Forschung**
 2. **Energiewende und Klimaschutz (SDG 7, 13) – Es wird ein integrierter Ansatz gewählt, um das Klima nachhaltig zu schützen.**

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie der DNS

- 2. Die Kreislaufwirtschaft SDG(8,9,12,13)ist von großer Bedeutung, weil das Wachstum von Ressourcenverbrauch entkoppelt werden muss. Konsum und Produktion müssen innerhalb der planetaren Grenzen stattfinden. Politik und Gesetzgeber müssen Anreize zum Nachhaltigen Umgang mit Ressourcen geben.**
- 3. Der Bereich Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende (SDG 7, 8, 9,11, 12, 13) hat viele Synergieeffekte mit anderen Bereichen der Nachhaltigkeit und umfasst auch Energieeffizienz und Klimaneutralität, Ressourcenschonung und Reduzierung des Flächenverbrauchs, nachhaltige Beschaffung, sowie Sicherung von Gesundheit von Nutzern. Die Verkehrswende kann nur gelingen, wenn Mobilität als unverzichtbarer Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens anerkannt wird, aber gleichzeitig den Belangen des Umwelt- und Klimaschutzes Rechnung trägt.**

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie der DNS

- 5. Nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme (SDG 2, 3, 12, 15) – Es wird ein ganzheitlicher Blick benötigt. Die komplexen Zusammenhänge und Interdependenzen zwischen der Produktion, der Verarbeitung, dem Transport, sowie dem Konsum und Umgang mit Lebensmitteln müssen beachtet werden. Hier folgt die DNS dem integrierten Ansatz der Welternährungsorganisation.**
 - 6. Schadstofffreie Umwelt (SDG 6, 13, 14, 15, sowie 3, 11 und 8) – Dieser Transformationsbereich berührt neben allen ökologischen auch soziale und ökonomische Ziele.**
- Die DNS will die SDGs, Maßnahmen, Indikatoren und Ziele systematisch verknüpfen. Schließlich können Verbesserungen in einem SDG und Indikatoren positive oder negative Auswirkungen auf die Zielerfüllung anderer SDG's haben. Dazu sind die Bundesregierung sowie die Bundesländer und Kommunen sowie die Zivilgesellschaft verpflichtet. Nachhaltigkeit kann nur als Gemeinschaftswerk erreicht werden.**

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie der DNS

- **Kritisch ist sind der Mangel an Kohärenz, das Festhalten am einseitig auf BIP- Wachstum gerichtetes Wirtschaften und die bescheidenen Aussagen zu dem Anspruch der Agenda 2030 „Niemanden zurückzulassen“ - sowohl national wie global. Begrüßenswert ist es, das die globalen Bezüge stärker herausgestellt werden wie zum Beispiel die weltweite Pandemiebekämpfung, der interdisziplinäre One-Health-Ansatz, die Bildung für nachhaltige Entwicklung und Menschenrechte und internationale Wertschöpfungsketten.**
- **Positiv zu werten sind die übergeordneten Transformationsbereiche, mit denen die Wechselwirkungen zwischen den Zielen der Agenda berücksichtigt werden. Zentrale Ziele der UN-Agenda wie Armutsbekämpfung und weniger Ungleichheit bleiben auf die nationale Ebene beschränkt und berücksichtigen nicht die globalen Herausforderungen dieser Ziele.**
- **Es bleibt bei der Kritik der Zivilgesellschaft an dem Paradigma des Wirtschaftswachstums. Es fehlt die transformative Dynamik für die Abkehr von dem einseitigem Modell des Wirtschaftswachstums. Maßnahmen wie die gesetzliche Sorgfaltspflicht von Unternehmen und eine nachhaltige Finanzpolitik reichen nicht aus.**

Hamburgs Beitrag

- **Hamburg ist gefordert, in der Aktionsdekade bis 2030 die Umsetzung der UN-Agenda 2030 in Hamburg deutlich zu beschleunigen, damit die SDGs noch erreicht werden. Die Finanzkrise wie auch die Corona-Pandemie haben gezeigt, wie schockanfällig alle Gesellschaften sind. Von daher sind mehr denn je Maßnahmen gefordert, die eine nachhaltige Zukunft stärken, niemanden zurücklassen und eine globale Dimension haben.**
- **Hamburg muss das Nachhaltigkeitsziel in die Hamburger Verfassung aufnehmen und die Bürgerschaftsdrucksache aus dem Jahr 2017 aktualisieren. Mittel zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele müssen bereitgestellt werden, auch im globalen Kontext. Dabei geht es auch um die Kooperation mit Hamburgs Partnerstädten.**

Der 9. Hamburger Ratschlag: Ziele

- **Der 9. Hamburger Ratschlag konzentriert sich auf die Themen Zukunft der Arbeit und soziale Nachhaltigkeit. Armutsbekämpfung und soziale Teilhabe sind zentrale Forderungen. Die ökologische Nachhaltigkeit kann nur gelingen, wenn Menschenwürde und soziale Nachhaltigkeit gleichberechtigte Ziele sind.**
- **Die Covid-19-Pandemie hat viele Menschen in die Kurzarbeit, in die Arbeitslosigkeit und in Hartz IV gezwungen. Wenn Kurzarbeit nicht mehr bezahlbar ist, wenn Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit vorprogrammiert werden, ist für zu viele Menschen die Zukunft ungewiss. Die Pandemie zeigt, wie gefährlich prekäre Beschäftigungsverhältnisse sind. Das gilt für Minijobber, aber auch Teilzeitarbeitende, für Soloselbstständige und Kleinstunternehmen. Von daher ist es wichtiger denn je, gute Arbeit zum Maßstab von Beschäftigung zu machen. Arbeitsplätze müssen existenzsichernde Einkommen gewährleisten sowie soziale Absicherung und menschenwürdige Arbeitsbedingungen bieten. Lebenslanges Lernen für alle muss abgesichert werden.**

Armutsbekämpfung, Teilhabe und Lebenslanges Lernen gehören in die DNS

- **Wichtig ist eine soziale und nachhaltige Entwicklung, die Armut in jeder Form und überall beendet. Fast 340.000 HamburgerInnen, das heißt etwa ein Fünftel der Bevölkerung waren 2019 armutsgefährdet oder Leben in Armut.**
- **Von daher muss soziale Teilhabe gefördert und stärker als bisher Armut bekämpft werden. Von Bedeutung ist eine noch stärkere Förderung des sozialen Wohnungsbaus.**
- **Mit der Pandemie gewinnt die Bedeutung von Bildung für ein selbstbestimmtes und verantwortungsbewusstes und menschenwürdige Leben für alle an Bedeutung. Lebenslanges Lernen verlangt einen Rechtsanspruch auf Weiterbildung, die kostenlos anzubieten ist. Dabei ist auch demokratiefördernde politische Bildung einzubeziehen.**